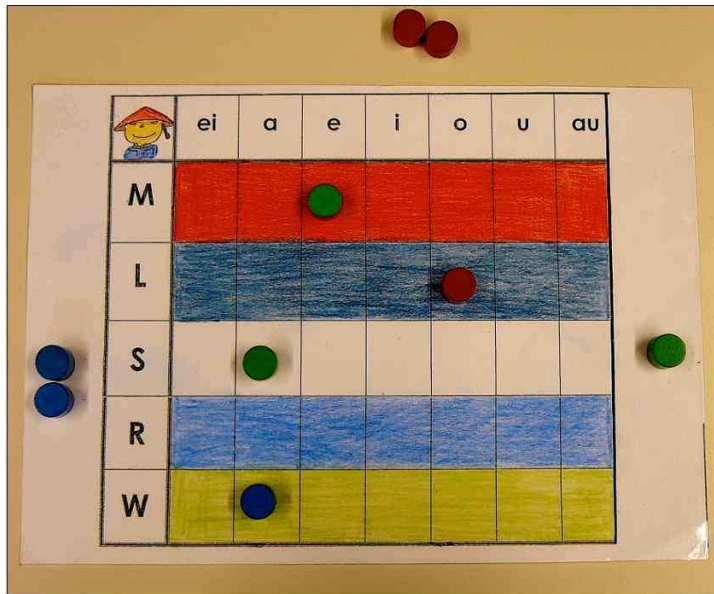


# Leseübungen im Anfangsunterricht



## Lernangebote

zur Unterstützung des Strategiewechsels beim  
Stagnieren auf der

## logografischen Strategie

zusammengestellt von Jutta Schwenke

## Die logografische Strategie

Das eigentliche Lesen beginnt mit der logografischen Strategie. Kinder lesen Wörter ohne Einsicht in die Lautstruktur unserer Sprache, d.h. Wörter werden zunächst an visuellen Merkmalen erkannt und dann oftmals nur sinngemäß wiedergegeben - wie z.B. "Fischstäbchen" für <IGLO> oder "Tankstelle" für <ESSO> - und können ohne das dazugehörige Symbol (Logo) außerhalb des vertrauten Schriftzugs gar nicht erkannt werden. Manche Wörter werden an ausgewählten Merkmalen oder Buchstaben identifiziert, z.B. das Wort "Mutter" durch die zwei "Kreuze" in der Mitte.

Wenn Kinder ihren eigenen Namen schreiben, haben sie schon erkannt, dass sie die ganze Buchstabenfolge beachten müssen, die immer konstant bleibt (wobei Buchstabenvertauschungen innerhalb des Wortes trotzdem oftmals vorkommen und nicht bemerkt werden). Jede Buchstabenfolge ist in dieser Phase sozusagen einmalig, wodurch die Empörung eines Kindes zu erklären ist, dass ein anderes Kind "OMA" genauso schreibt wie es selbst, obwohl doch die beiden Großmütter ganz verschieden aussehen.<sup>11</sup>

Der Übergang von der logografischen zur alphabetischen Strategie geschieht oftmals durch eigene Schreibversuche des Kindes. Bei der Verschriftung ihrer Aussprache wird ihnen der Lautbezug der Buchstaben bewusst. Da dem Kind zunächst nur einzelne Lautwerte bekannt sind, muss oftmals das Ende eines Wortes dazuassoziiert werden, so dass eine Mischform von tatsächlichem Lesen und "Raten" entsteht.

Wenn dem Kind bewusst ist, dass das nächste "Etappenziel" das vollständige Erlesen ist, weil es das Prinzip unserer alphabetischen Schrift verstanden hat, ist diese Mischform kein Problem. Wenn aber das Kind seine Aufmerksamkeit noch nicht auf die phonologischen Merkmale unserer Sprache richtet, also noch keine phonologische Bewusstheit entwickelt hat, Probleme beim Einprägen der Lautwerte aller Buchstaben und bei der Synthese hat, wird es das logografische Lesen als Kompensationsstrategie anhaltend nutzen, vor allem, wenn seine Strategie erfolgreich ist, was bei auswendig gelernten Fibeltexten durchaus über einen längeren Zeitraum hinweg möglich ist.

### Pädagogische Diagnostik auf der logografischen Stufe

Aufgaben, um herauszufinden, ob ein Kind auf der logografischen Stufe stagniert:

- bekannte Wörter außerhalb des Kontextes vorlesen lassen (z.B. auf Wortkarten)
- Pseudowörter aus bekannten Phonem-Graphem-Beziehungen lesen lassen
- zu bekannten Wörtern Buchstaben hinzufügen
- mehrmals im Jahr ein Buchstabendiktat schreiben

### Mögliche Ursachen für das Stagnieren auf der logografischen Stufe

- fehlende phonologische Bewusstheit
- unzureichende Kenntnis von Graphem-Phonem-Korrespondenzen
- kein Zugang zur Synthese

### Lernangebote zur Unterstützung des Strategiewechsels

- Übungen zur phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne
- Vermitteln und Üben von unbekannten Graphem-Phonem-Korrespondenzen
- Syntheseübungen mit kleinen Einheiten

---

<sup>1</sup> Mechthild Dehn, Ingeborg Wolf-Weber: Geschichten vom Schulanfang. Weinheim 1993

## Übungen zur phonologischen Bewusstheit

### Kartenspiel „Legetafeln füllen“

**Material:** 2 Legetafeln und ein Satz mit 20 Bildern (ein- bis viersilbige Wörter), bei denen auf der Rückseite die jeweilige Silbenzahl des abgebildeten Wortes durch Silbenbögen dargestellt ist.

**Anforderung:** Wörter in Silben gliedern

**Sozialform:** Partnerarbeit

**Tätigkeit:** Jedes Kind hat eine Legetafel, auf die jeweils 10 Bilder aufgelegt werden können. Die Kärtchen liegen mit der Bildseite nach oben auf dem Tisch. Abwechselnd wird ein Wort gesprochen und nach der Silbenanzahl geklatscht. Ist richtig geklatscht worden, darf das Kind das Bild auf seine Tafel legen. Wer zuerst alle Felder gefüllt hat, hat gewonnen.

**Kontrolle:** durch Silbenbögen auf der Rückseite der Bilder



Quelle: Forster, M./Martschinke, S.: Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi. Donauwörth 2001, S. 42)

### Bild-Wort-Gedächtnisspiel (mit Reimwörtern)

**Material:** Kopiervorlage wird auf Karton kopiert, laminiert und zerschnitten

**Anforderung:** Reimwörter erkennen

**Sozialform:** Partnerarbeit oder Gruppe bis zu vier Personen

**Tätigkeit:** Nach den Regeln eines bekannten Gedächtnisspiels werden Reimpaare gesucht (Karten werden paarweise aufgedeckt, passende Paare dürfen behalten werden).

Durch die parallele Darbietung von Schrift und Bild kann die Ähnlichkeit des gesprochenen und des geschriebenen Wortes verdeutlicht werden.



Quelle: Bild-Wort-Memorix. Aus: Grundschulunterricht Deutsch, Heft 4/2008

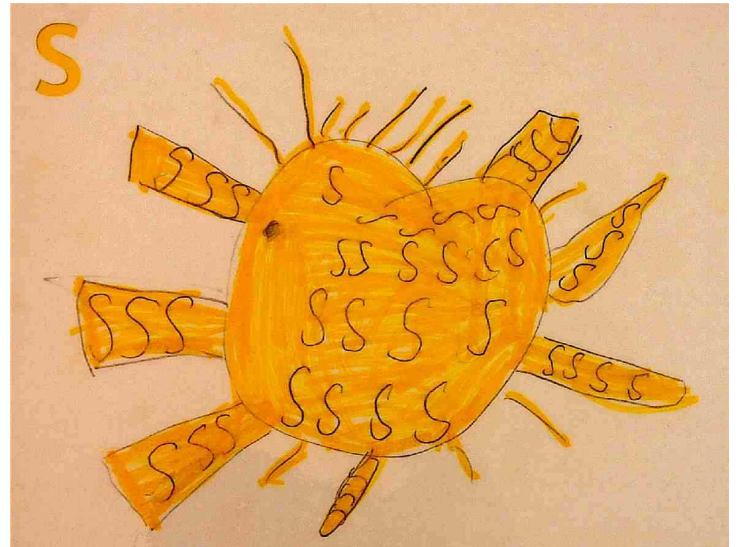
## Vermitteln und Üben von Graphem-Phonem-Korrespondenzen

### Buchstabenkunst

**Material:** leeres DIN A4-Blatt

**Tätigkeit:**

In den Umriss eines Anlautbildes werden ganz viele diesen Laut repräsentierende Buchstaben geschrieben. Diese Aufgabe hilft vor allem Kindern mit Problemen in der Bewegungsplanung, da sie viel mehr Übungen zur Automatisierung von Buchstaben benötigen als andere Kinder.



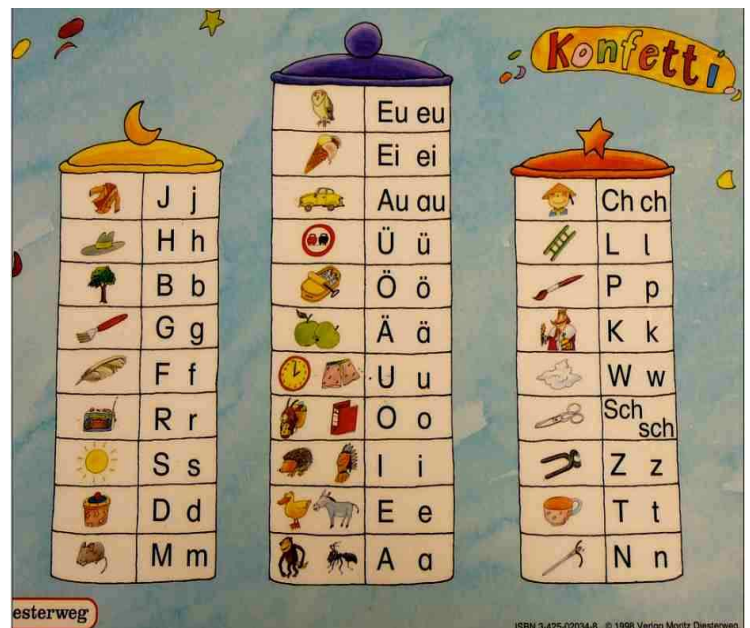
### Schreiben mit Hilfe der Anlauttabelle

**Anforderung:** selbstständig mit Hilfe einer Anlauttabelle Wörter schreiben

Durch das häufige Suchen der zu den Lauten zugehörigen Buchstaben, die das Kind schreiben möchte, erfolgt ein Einprägen an inhaltlich bedeutsamen Aufgaben.

Außerdem ermöglicht die Arbeit mit der Anlauttabelle eine kognitive Einsicht in die lautliche Struktur von Wörtern und deren Bezug zur Schreibung.

Bei der akustischen Durchgliederung lautieren Kinder intensiver als bei vielen speziellen Übungen.





## Syntheseübungen mit kleinen Einheiten

### Haus der Chinesen

**Erklärung vor dem Spiel:** Manche Chinesen haben Namen, die nur aus zwei Buchstaben bestehen. Im Erdgeschoss wohnt die Familie „W“ usw. Jede Familie hat sieben Zimmer und in jedem Zimmer wohnt ein Familienmitglied. (Ein Beispiel geben, damit die Kinder den Umgang mit der Matrix verstehen).

**Mitspieler:** 3-4 und ein/e Spielleiter/in

**Material:** Spielplan, Spielsteine, Kontrollplan für den/die Spielleiter/in

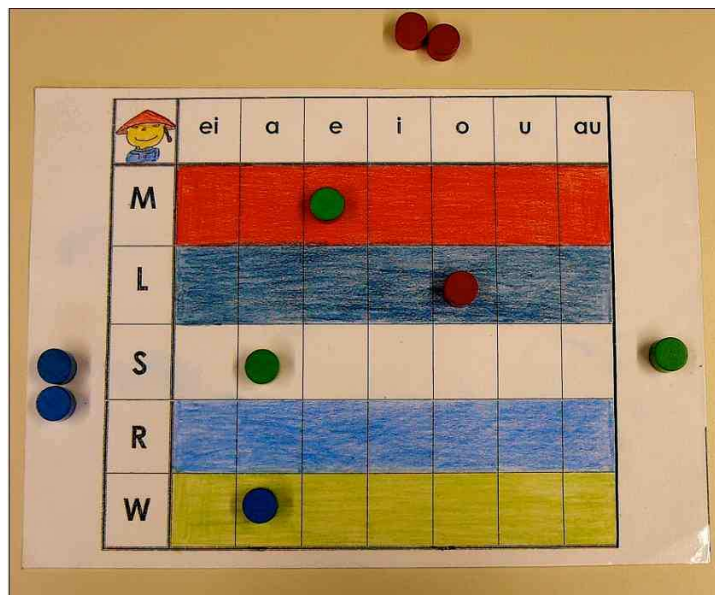
**Spielverlauf:** Jede/r Mitspieler/in erhält drei Spielsteine.

**Erste Runde:** „Wer ist zu Hause?“ Der/Die Spielleiter/in legt 3 Spielsteine beliebig auf den Spielplan. Die Mitspielenden lesen die Namen der Reihe nach vor, z.B.: Herr Mo, Frau Sa usw.

**Zweite Runde:** „Wo wohnt Herr Sei, Frau Su usw.?“ Die Mitspielenden platzieren ihren Stein ins passende Feld. Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt. Gewonnen hat, wer nach 10 Runden die meisten Punkte hat.

**Anforderung:** Synthese zweier Grapheme

Idee: S.Stephanski nach D. Mahlstedt: Lernkiste Lesen und Schreiben. Weinheim und Basel 1994, S. 132  
KV in: Bärbel Jochum-Mann, Jutta Schwenke: Lese-Rechtschreibschwierigkeiten und was man dagegen tun kann. LISUM Berlin 2005, S. 182



### Der Fahrstuhl

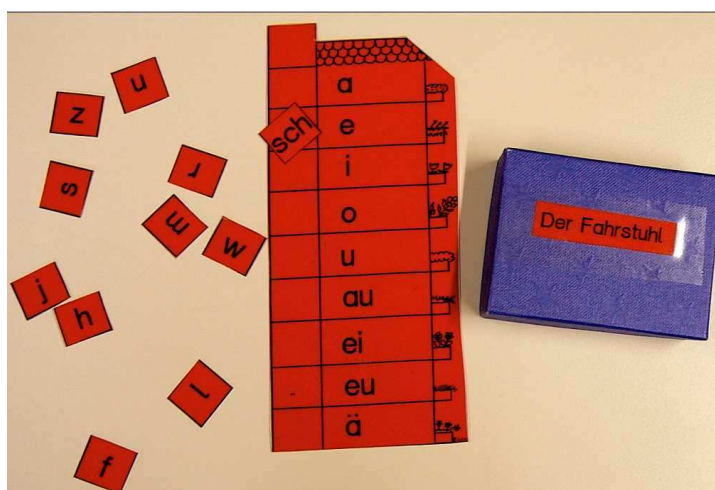
**Anforderung:** Synthese zweier Grapheme

**Sozialform:** Partnerarbeit

**Erklärung vor dem Spiel:**

Die Vokale „wohnen in den Wohnungen“. Ein Konsonant fährt im Fahrstuhl hinauf und herunter.

**Tätigkeit:** Es wird so lange lautiert, bis der Fahrstuhl auf einer Etage hält und sich mit dem Vokallaut verbindet.



Quelle: D. Mahlstedt: Lernkiste Lesen und Schreiben. Weinheim und Basel 1994, S. 129f.)